





# Initiative verlangt Windkraftmoratorium

Aargau Standorte für Anlagen sollen wieder aus dem kantonalen Richtplan gestrichen werden

VON FABIAN HÄGLER UND WALTER CHRISTEN

Mit einer kantonalen Initiative will ein fünfköpfiges Komitee ein Windkraftmoratorium im Aargau erreichen. Das Volksbegehren wurde gestern Freitag bei der Staatskanzlei hinterlegt. Die Initianten fordern, dass keine Standorte für Windkraftanlagen in den Richtplan aufgenommen werden, «solange Kernkraftwerke in Betrieb sind und kein Bedarf an Windenergie aus dem Aargau nachgewiesen ist». Bereits in den Richtplan aufgenommene Windenergie-Standorte sollen laut dem Initiativtext wieder gestrichen werden.

Auch für künftige Windkraftanlagen nennen die Initianten klare Bedingungen. Das Komitee will nur Standorte, die mindestens drei Kilometer vom nächsten bewohnten Gebäude entfernt sind.

Das fünfköpfige Initiativkomitee mit Cornelius Andreaus, Alice Bieli, Yvonne Bieri (alle Oberhof), Christof Merkli (Remetschwil) und Christoph Fuchs (Wölflinswil) hat nun ein Jahr Zeit, die nötigen 3000 Unterschriften für sein Volksbegehren zu sammeln.

### Beschwerde gegen Abstimmung

Auch auf lokaler Ebene wehrt sich Andreaus gegen Windkraft-Pläne. Beim Departement Volkswirtschaft und Inneres (DVI) in Aarau hat er eine Beschwerde gegen die Referendumsabstimmung vom 9. Juni in Oberhof eingereicht. Dabei geht es Beschwerdeführer Andreaus um die

### «Die Abstimmungs-Erläuterungen des Gemeinderats enthalten keine Argumente der Vertragsgegner.»

Cornelius Andreaus, Oberhof, Beschwerdeführer

Abstimmungsunterlagen und die Erläuterungen des Gemeinderats über den Vertrag der Gemeinde Oberhof mit der Windpark Burg AG. Diese Firma mit Sitz im benachbarten Kienberg SO möchte auf den Jurahöhen einen Windpark errichten.

### Argumente der Gegner fehlen

Mit 68 zu 56 Stimmen wurde der entsprechende Vertrag mit der Windpark Burg AG an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 30. Januar abgelehnt. Ein Referendumskomitee hat mit der Sammlung von 177 gültigen Unterschriften nun die Urnenabstimmung vom 9. Juni erwirkt. «Doch die Abstimmungs-Erläuterungen des Gemeinderats enthalten keine Argumente der Ver-



Der Bau von Windrädern auf Burg in Oberhof stösst auf Kritik.

tragsgegner», begründet Cornelius Andreaus seine Beschwerde beim Kanton, «dies, obschon die Gemeinde im Vorfeld des Urnengangs ersucht wurde, die Darstellung der Gegnerschaft in den Erläuterungen beziehungsweise Abstimmungsunterlagen zu berücksichtigen», sagt er. Andreaus kritisiert, offenbar habe man sich im Gemeinderat anders entschieden, «hingegen ein Flugblatt des Referendumskomitees beigelegt».

Cornelius Andreaus ist mit dem Vorgehen der Oberhöfler Behörde nicht einverstanden, «weil die Erläuterungen des Gemeinderats die Tragweite und die Bedeutung der Abstimmungsvorlage vernachlässigen und diese weder wahrheitsgemäss noch ausgewogen, sachlich oder ausreichend darstellen». Es müsse daher davon ausgegangen werden, dass der Gemeinderat den Bau des Windparks nach wie vor klar unterstütze.

#### «Abstimmung findet statt, aber ...»

Auf Anfrage sagt Beschwerdeführer Andreaus: «Mit dem Rechtsdienst des DVI habe ich die Sache angeschaut. Die Abstimmung findet am 9. Juni zwar statt, aber der Gemeinderat Oberhof wird von der Gemeindeabteilung Post erhalten. Denn sollte das Resultat der Referendumsabstimmung knapp ausfallen, wird meine Beschwerde in Kraft treten.»

# 65-jährige Frau tot im Wald aufgefunden

VON ADRIAN HUNZIKER

Scherz In einem Waldstück hat die Kantonspolizei Aargau am Donnerstagabend die Leiche einer 65-jährigen Frau gefunden. Ihr Ehemann, ein 67-jähriger Schweizer, wurde bereits vor dem Leichenfund als Tatverdächtiger festgenommen. Das Motiv des mutmasslichen Täters liegt derzeit noch völlig im Dunkeln.

Am Donnerstag kurz vor Mittag meldete sich ein 67-jähriger Schweizer auf der Gemeindeverwaltung seines Wohnortes im Kanton Zürich. Dort gab der Rentner an, dass seine Frau verstorben sei. Abklärungen der Kantonspolizei Zürich ergaben, dass der Mann seine Ehefrau vermutlich getötet haben dürfte.

#### Keine Erinnerung an den Tatort

Es stellte sich heraus, dass die Tat im Kanton Aargau in einem Waldgebiet verübt worden sein musste. Mithilfe der Angaben des Tatverdächtigen, der sich allerdings nicht mehr an die genaue Stelle des Tatortes erinnern konnte, sowie technischen Hilfsmitteln gelang es am frühen Donnerstagabend, den Leichnam der 65-jährigen Frau zu finden. In einem Waldstück bei Scherz stiessen die Polizeikräfte auf die leblose Frau.

«Die Auffindsituation und das Bild am Tatort weisen auf ein Gewaltdelikt hin», sagt Roland Pfister, Infochef der Kantonspolizei Aargau. Die Staatsanwaltschaft Brugg-Zurzach hat eine Untersuchung eröffnet, um den genauen Tatablauf und die Todesursache abzuklären. Zudem unternimmt das Institut für Rechtsmedizin Bern weitere Abklärungen. Diese sollen Klarheit über die Art der Gewalteinwirkung und die Todesumstände ergeben. «Beim Tötungsdelikt war weder eine Schuss- noch eine Stichwaffe im Spiel», so Pfister.

Der 67-jährige Mann wurde noch vor dem Leichenfund verhaftet und durch die Staatsanwaltschaft befragt. «Der Tatverdächtige gibt zwar zu, am Tatort gewesen zu sein, zur Tat selber äussert er sich bisher aber nicht. Er muss noch detaillierter befragt werden», erklärt Roland Pfister.

### Die Polizei sucht Zeugen

Der Tatverdächtige dürfte laut Mitteilung der Aargauer Kantonspolizei am frühen Donnerstagmorgen mit seinem Fahrzeug, einem hellblauen 3er-BMW, der mit Zürcher Kontrollschildern versehen war, in die Region Baden-Brugg gefahren sein. Personen, welche das Fahrzeug beobachtet haben oder Angaben zur Tat machen können, werden gebeten, das Polizeikommando Aargau (Telefon 062 835 81 81) zu kontaktieren.



Beitrag von Tele M1 zum Tötungsdelikt online auf www.aargauerzeitung.ch

INSERAT



# Stiftung kauft Klosterflügel für 5 Mio. Franken

Muri Die Dr.-Franz-Käppeli-Stiftung ist bereit, den Singisenflügel des Klosters für 5 Mio. Franken zu kaufen und ihn an die Stiftung Murikultur zu verschenken. Zudem übernimmt sie sämtliche Kosten für Anpassungen, welche für die kulturelle Nutzung nötig sind, und beteiligt sich an den künftigen Betriebskosten.

Wenn die Murianer dem Verkauf an der Gemeindeversammlung vom 20. Juni zustimmen, erhält Murikultur die nötigen Räume, die Gemeinde kann ein neues Verwaltungsgebäude finanzieren, wo Finanzverwaltung, Steueramt und Soziale Dienste unterkommen. Der Hauptteil der Verwaltung bleibt aber im Klosterbezirk. Ebenfalls gewährleistet bleiben der Standort der Schule sowie die benediktinische Präsenz. (ES)





## Zweieinhalbtausendmal Post für den Alkohol

«Wir reden über Alkohol, weil verbieten keine Lösung ist»: Das ist der Leitsatz der Dialogwoche Alkohol, welche heute im Aargau startet. Sie ist Teil eines nationalen Programmes. Der Dialog mit dem Alkohol ist auch Thema der Kunstinstallation, die gestern im Bahnhof Aarau erstmals dem Publikum präsentiert wurde. Die Künstlerin Claudia Waldner ist im ganzen Kanton herumgereist und hat Menschen aufgefordert, eine Botschaft in Form einer Flaschenpost an den Alkohol zu richten. Über 2500 solcher «Lieber

Alkohol»-Briefe hat Waldner gesammelt. Die Postflaschen befinden sich jetzt in einem Ladenlokal in der Einstein-Passage, fein säuberlich aufgereiht die einen, von der Decke baumelnd die anderen. Untermalt wird die Komposition von einem wechselnden Lichtspiel und dem Klang des Wüstenwindes. Die Kunstinstallation soll den Dialog mit, aber auch über den Alkohol anregen, so Waldner. Sie selber trinke im Moment gar keinen Alkohol, sagt die Künstlerin lächelnd und streicht sich über den Babybauch. (NRO)